

**fundaziun
nairs**

**Künstlerhaus
Kunsthalle
Kulturlabor**

Natur— Kultur im Wettlauf



**2.–3.
September
2022**

**Ein transdisziplinäres
Gespräch zum Verhältnis
von Natur und Kultur im
Anthropozän**

Seit Anbeginn der Menschheit mussten sich Gesellschaften mit Fragen des Energiemanagements in gegebenen klimatischen Konstellationen beschäftigen. Die Kulturgeschichte ist geprägt von Situationen des Überflusses oder Mangels. Welchen Einfluss können klimatische Veränderungen auf kulturelle Entwicklungen haben? Welche neuen Kulturtechniken wurden adaptiert, um auf die Veränderungen zu reagieren? Wie ändern sich diese Einflüsse im Zeitalter des Anthropozän, in dem der Mensch zum bestimmenden Faktor seiner Lebenswelt geworden ist? Und wie könnte sich dies verändern, wenn ein Perspektivenwechsel von den Verzichts- und Mangel-Szenarien fossiler Energieträger auf natürliche Energieträger gelingen würde, die eigentlich im Überfluss vorhanden sind?

Freitag
2. September 2022, 18 Uhr
Künstlergespräch in der
Ausstellung von Hemauer/Keller

Rundgang durch die Ausstellung mit
Christina Hemauer und Roman Keller und
der Kuratorin Sabine Rusterholz Petko,
mit anschliessendem Apéro.

Samstag
3. September 2022, 14–17 Uhr
Transdisziplinäres Gespräch
Natur–Kultur im Wettlauf

Mit
Hemauer/Keller
Jana Bruggmann, Kuratorin
Nidwaldner Museum
Moritz Buchmann, Doktorand SLF Davos
Ulf Büntgen, Professor für Environmental
Systems Analysis, University of Cambridge
Thomas Reitmaier, Kantonsarchäologe
Kanton Graubünden
Sabine Rusterholz Petko, Kuratorin
Christof Rösch, Co-Direktor
Fundaziun Nairs

Die aktuelle Klima-Debatte ist geprägt von Knappheits-Paradigmen und Vermeidungs-Ideologien. Das Künstlerduo Hemauer/Keller ist in seiner Arbeit immer wieder auf der Suche nach Alternativen zu diesem wenig produktiven Welt- und Zukunftsbild. Insbesondere kritisieren sie die bislang verpasste Chance der Nutzung von Sonnenenergie, die eigentlich im Überfluss vorhanden wäre. Wenn man solche natürlichen Energien nutzen würde, dann wären sogar «Verschwendungsrituale» als produktive Momente gemeinsamer Erfahrung wieder denkbar. In einem transdisziplinären Gespräch mit Expertinnen und Experten aus den Bereichen Archäologie, Klimaforschung und Kunstgeschichte gehen wir der Frage nach, wie utopisch solche Vorstellungen sind. Wir fragen etwa danach, wie Situationen der Knappheit menschheitsgeschichtlich neue Transformationskräfte und Entwicklungen ausgelöst haben. Nicht zuletzt kommt dabei auch die Rolle der Kunst zur Sprache.

Programm 3. September 2022

14 Uhr
Begrüssung und Einführung von Christof
Rösch, Co-Direktor Fundaziun Nairs
und Sabine Rusterholz Petko, Kuratorin

14.15–14.30 Uhr
Kurz-Input Hemauer/Keller
Über die Zukunft der Verschwendung

In seiner Allgemeinen Ökonomie von 1949 versucht Georges Bataille, die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung aus Sicht des Überflusses herzuleiten. Obwohl dieser Topos in der Wirtschaftsgeschichte nicht neu war, ist Bataille's Text betörend aufgrund der Begründung, dass das Leben auf der Erde durch einen konstanten solaren Energiefluss erst möglich geworden ist und die menschliche Kultur sich immer um die Verteilung und Verzehrung der Überschüsse konstituiert hat. Aus dieser Sicht könnte sich das fossile Zeitalter als eine relativ

kurze – aber möglicherweise einflussreiche – Anekdote der Geschichte entpuppen und wir könnten uns auf ein zukünftiges Leben im Überfluss konzentrieren.

14.30–14.45 Uhr
Kurz-Input Thomas Reitmaier
Opferplätze in den Alpen –
Eine Archäologie der Verschwendung?

Bereits während der Bronzezeit gab es prähistorische Brandopferplätze im Alpenraum, die eine enge Verbindung der zunehmend von Subsistenz- und Handelsgütern geprägten Wirtschaftsweise und rituell-religiöser Organisation aufzeigen. Die typisch jahreszeitlichen, bergbäuerlichen Dank- und Fruchtbarkeitsopfer waren geprägt von aufwändigen Produktionsformen der extensiven Alpwirtschaft, der Fleisch- und Käseproduktion. Später kommen zunehmend Sachopfer dazu. All die Gaben stimmten die Gottheiten milde und verbanden die sozialen Gruppen durch eine gemeinsame Kultur. Gibt es dabei aus heutiger Sicht Befunde, wo verschwenderisch mit den vorhandenen Ressourcen umgegangen wurde?

14.45–15 Uhr
Kurz-Input Moritz Buchmann
Datenarchäologie für Risikoprognosen

Langzeit-(Schnee)messreihen sind für die Klimaforschung unabdingbar. Leider beinhalten sie häufig Brüche oder Inhomogenitäten, welche nicht immer mit vorhandenen Metadaten richtiggestellt werden können. Durch wissenschaftliche Analysen werden solche Brüche identifiziert, verifiziert und wenn nötig korrigiert, sodass robustere Aussagen über mögliche Szenarien und Adaptionen getroffen werden können, zum Beispiel für den zunehmend durch Lawinengefahr und Schneemangel gefährdeten Wintersport.

Fortsetzung auf der Rückseite

15–15.15 Uhr

Kurz-Input Jana Bruggmann
Bild, Wissen, Klima – auf dem
«Menschenstern»

Das Bild der Erde aus der Weltraumperspektive sowie das Wissen über den Weltraum wurden durch die Naturwissenschaften im 19. und 20. Jahrhundert massgeblich geprägt und erweitert. Das ikonische Bild Earthrise, das 1968 auf dem Flug der Apollo 8 geschossen wurde, avancierte zum Symbol für die Umweltbewegung in den 1970er-Jahren. Doch bereits im 19. Jahrhundert haben sich die Menschen ein Bild von der Erde aus der Weltraumperspektive gemacht und sich mit der planetaren Verfasstheit des «Menschensterns» (Wilhelm Bölsche) auseinandergesetzt. Die Referentin betrachtet verschiedene Stationen des Umbruchs in der Wahrnehmung des Planeten, nicht zuletzt auch in Bezug auf Klimaentwicklungsprozesse. Mit Bezug zur Arbeit des Künstlerduos befragt sie die Interdependenzen zwischen Kultur, Klima und Wissenschaft.

15.15–15.30 Uhr

Kurz-Input per Zoom Ulf Büntgen
Von Baum- und Waldökosystemen lernen

Die Menschheitsgeschichte ist eng mit Umweltbedingungen und -veränderungen verbunden. Die meisten Historiker und Archäologen zögern jedoch, das Klima für das Verständnis politischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Veränderungen zu berücksichtigen. In Baumringen und Radiokarbon-Analysen von Holzrelikten finden sich jedoch nicht nur die Spuren von klimatischen Temperaturschwankungen, etwa durch Vulkanausbrüche, sondern auch von Hungersnöten, Pandemien oder gesellschaftlichen und politischen Instabilitäten. Aus diesen vergangenen Epochen der Menschheitsgeschichte lässt sich viel für die heutige Situation lernen.

Kaffeepause

16–17 Uhr

Diskussion mit den Referent*innen,
moderiert von Sabine Rusterholz Petko
und Christof Rösch

Eintritt

Freitag: CHF 10, ermässigt CHF 8

Samstag: CHF 20, ermässigt CHF 12

Anmeldung

Bis am 1. September 2022, 12 Uhr

tickets@nairs.ch oder 081 864 98 02

Kontakt

Fundaziun Nairs

Nairs 509, PF 71, 7550 Scuol

T +41 81 864 98 02

info@nairs.ch, www.nairs.ch

Mit freundlicher Unterstützung von

STANLEY THOMAS
JOHNSON
STIFTUNG

prchelvetic

Erna und
Curt Burgauer
Stiftung

DR. GEORG
UND JOSI
GÜGGEN
HEIMSTIF-
TUNG

LANDIS & GYR STIFTUNG

SWISSLOS

KULTURFÖRDERUNG
KANTON GRAUBÜNDEN



Cumün da Scuol